

# Sarina's Hubschraubereinsatz

Am 20. Juni 2000 brachen Nanuk, Sarina und ich auf, um die „Mittlere Eisrinne“ der Schareck – Nordwand zu durchsteigen. Es lief alles wunderbar. Zwei Mal Eisschlag gut überstanden, erreichten wir den Ausstieg aus der Rinne. Nun eine knappe halbe Stunde über den Gletscher auf den 3122m hohen Gipfel. Nach wohlverdienter Gipfelrast schnallte ich die Bigfoot an und wir drei fuhren über den Mölltaler Gletscher auf der Kärntner Seite ab. Fast schon den Gletscherboden erreicht, passierte es dann:

Sarina sprang auf einen glatten Felsen, der aus der Schneedecke ragte, verlor den Halt und stürzte rückwärts in eine ca. 50cm breite Randspalte. Ich hatte alles genau mitbekommen und konnte ihr auf keinsten Weise helfen. Die ersten 10 bis 15 Minuten brach ich in Panik aus, mit dem Gedanken, dass ich sie nie wieder sehen würde. Ich konnte ihr nicht helfen!!! Ich wusste nicht wie weit sie unter die Schneedecke gespült wurde, sie gab lange kein Lebenszeichen!

Man muss sich nämlich vorstellen, dass diese Art von Spalte sehr heimtückisch und gefährlich ist! Das Ganze war in einem steilen Hang auf 2800m Höhe. In die Spalte schießt eiskaltes Gletscherwasser über einen Felsen, der mit einer dicken Eis- und Schneeschicht überzogen ist. Das Wasser höhlt die Schneedecke aus und man hat nicht die geringste Chance alleine wieder raus zu kommen!

Also nach einiger Zeit hörte ich Sarina winseln. Ich musste erst erkunden, wie nahe ich an die Spalte rangehen durfte. Ich baute aus meinem Eispickel eine Verankerung und band mir eine Reepschnur um den Bauch. Nun konnte ich an den Rand der Spalte, um endlich nach Sarina zu sehen. Wieder und wieder hörte ich sie schreien, konnte sie aber absolut nicht sehen. Ich musste mich immer wieder fassen, um nicht durchzudrehen. Das Gefühl, dass man nichts, absolut nichts machen kann, dass der Hund elend verreckt (denn Luft hat sie genug zum atmen) das ist schon lähmend!! Meine letzte Chance, meinen Hund wieder zu sehen, war die Flugeinsatzstelle in Salzburg anzurufen! Dort erzählte ich ihnen unter Tränen die Story und fragte ob der Flugeinsatz für den Hund überhaupt versichert sei. (Schließlich bin ich ja selber bei der Bergrettung.). Da es sich herausstellte, dass ich mich auf Kärntner Gebiet befand, verständigte man die Flugrettung Lienz/Osttirol. Dort würde man mich zurückrufen hieß es. Denn die mussten erst die Genehmigung vom Bundesministerium in Wien einholen.

Nach langem Warten (für mich war es eine halbe Ewigkeit) traf dann der „Martin 6“ des Bundesministeriums mit einem Flugretter ein. Der Hubschrauber hätte ca. 100m unterhalb von mir am flachen Gletscherboden landen können. Er setzte aber mit einer Kufe am Felsen knapp unter mir auf um den Flugretter nahe bei mir abzusetzen. Die Rottoren waren so knapp am Felsen, dass ich befürchtete, der Hubschrauber wird gleich zerschellen!!! Als der Flugretter bei mir war baute ich eine weitere Verankerung und der Alpingendarm wollte zu Sarina runter. Doch dann sah er sich die Spalte genauer an, und meinte da käme er nicht runter, es sei zu schmal. Er hatte aber eine gute Idee – und so gruben wir gemeinsam ca. 5m unterhalb der Spalte ein Loch in die Schneedecke um so zu Sarina zu kommen.

( Man muss sich einen steilen Hang vorstellen, in der sich die Spalte befand ).

Per Funk forderte der Flugretter zwei Liftangestellte vom benachbarten Gletscherschigebiet an, die dann mit weiteren Schaufeln vom Hubschrauber her geflogen wurden. Als wir dann etwa 3m tief gegraben, und immer wieder sondierten, stieß ich endlich durch die Schneedecke. Der Erfolg blieb aber aus, da nur ein Felsen und reichlich Wasser zum Vorschein kamen. Wenn der Hund bis dort hin gefallen wäre, hätte es sowieso keine Rettung gegeben!

Also entschloss ich mich letztendlich, selber zu Sarina abzustiegen. Ich wollte auch nicht, dass der Flugretter patschnass wurde, hatte er ja nur einen Baumwolloverall an. So zog ich meine Gore –Tex Jacke an, zog die Kapuze über, setzte meinen Helm auf und der Flugretter sicherte mich mit einem Bergesack für den Hund in die Spalte hinunter. Das rinnende Eiswasser erschwerte den ohnehin schwierigen Abstieg. Unten fand ich dann die völlig durchnässte und zitternde Sarina vor. Das nächste Problem war, wie bringe ich den Hund in dieser engen, nassen und sehr kalten Position in den Bergesack? Sarina zitterte und machte sich vor Angst ganz steif. Als ich es dann doch schaffte, sie in den Sack zu stecken, zwängte ich mich mühsam mit Sarina durch die Spalte nach oben- lange hätte ich es da unten nicht ausgehalten. Oben angekommen, wälzte sie sich im Schnee und schüttelte sich und wir freuten uns alle miteinander, dass alles doch noch gut ausgegangen ist. So gingen wir alle hinunter zum Gletscherboden, wo der Hubschrauber wartete. Der Flugretter aus Osttirol und die Helfer vom Lift flogen weg, und ich setzte meine Tour fort – denn ich musste ja noch von 2800m über die Fragner Scharte nach Kolm Saigurn absteigen. Nach einer Stunde rief ich nochmals bei der Flugeinsatzstelle Lienz an und plauderte lange mit dem Kärntner Piloten Fritz Strobl. Er wollte nämlich ein Junges von Sarina – dem Hund dem er das Leben gerettet hatte!!!

